November oder Die Karre im Dreck

von David Mamet

November oder Die Karre im Dreck

Farce von David Mamet

Deutsch von Bernd Samland

Regie: Michael Klemm
Bühne: Jens Uwe Behrend
Assistenz: Katharina Buchner
Licht: Ralf Kabrhel

Aufführungsrechte:
Jussenhoven & Fischer, Köln

Premiere: 13. August 2015

Personen:

Charles Smith	Thomas Cermak
Archer Brown	Markus Stolberg
Lobbyist	Wulf Schmid Noerr
Clarice Bernstein	Nadja Winter
Dwight Grackle	Eric Weiershäuser

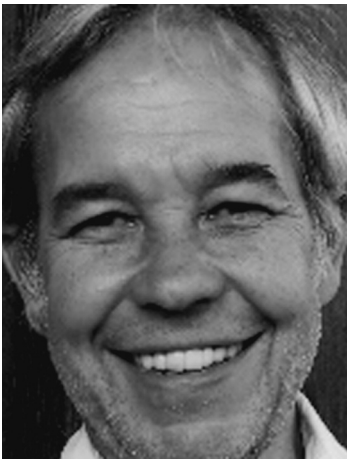
Drei Akte – Pause nach dem zweiten Akt

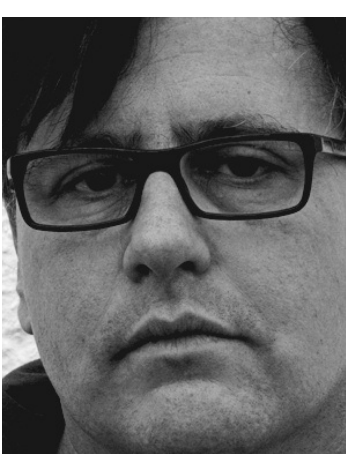
ZIMMERTHEATER HEIDELBERG
Hauptstraße 118 · Fon 062 21/2 10 69 · Intendanz: Ute Richter

Michael Klemm

Regie

Für mich ist David Mamets NOVEMBER wie ein Blitzlicht auf eine Welt von der wir dachten, sie zu kennen. Doch dieses kurze, blitzende Licht lässt uns für einen Augenblick erstarren und die Frage stellen: Ist das wirklich so?





Thomas Cermak

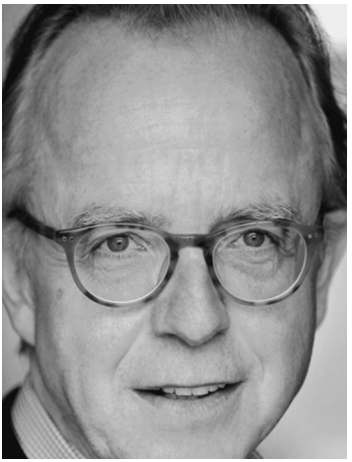
Charles Smith:

Dieser verdammte Job ist die reinste Qual. Zuviel Stress. Zu wenige Möglichkeiten abzukassieren. Ich bin pleite, ich bin müde, ich gehe nach Hause und feiere Thanksgiving am Küchentisch.

Markus Stolberg

Archer Brown:

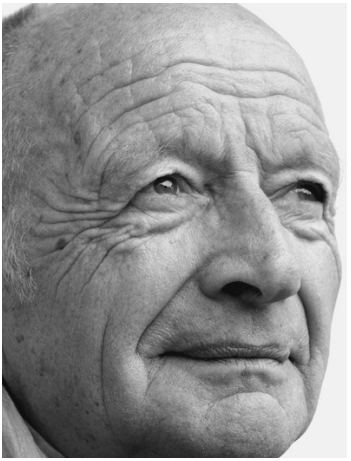
… und ich darf mal wieder deine politischen Ausrutscher gegenüber Minderheiten ausbügeln …



Nadja Winter

Clarice Bernstein:

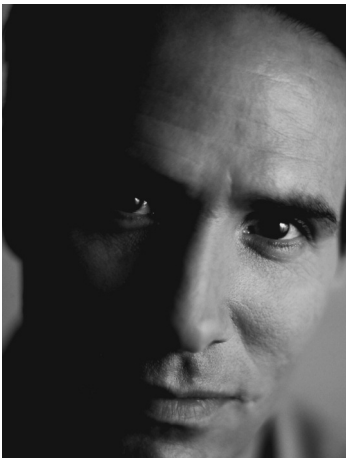
Ich habe Ihnen meine Bedingungen genannt. Sie denken sich was aus, ich schreibe Ihnen Ihre Rede… Und was heißt „ungesetzlich“? Es gibt ein höheres Gesetz:
Das Gesetz der Liebe!



Wulf Schmid Noerr

Lobbyist:

Ich spreche hier als Vertreter von 300 Millionen gottesfürchtiger Truthahn–Konsumenten!



Eric Weiershäuser

Dwight Grackle:

Sie haben mich und mein Volk in den Schmutz gezogen. Und dafür werde ich Ihr mieses Herz aus dem Leib schneiden und es vor Ihren ersterbenden Augen verspeisen.

Truthahn-Begnadigung

Die *National Thanksgiving Presentation* ist eine mittlerweile zum Brauchtum des *Weißen Hauses* an Thanksgiving gehörende Werbeveranstaltung der *National Turkey Federation* sowie der *Poultry and Egg National Board*, bei der dem Präsidenten feierlich ein lebender Truthahn überreicht wird. Spätestens seit Beginn der Amtszeit von *George W.* Bush werden das zum Verzehr bestimmte Tier und das Ersatztier traditionell „begnadigt".

Der Ursprung der Tradition der Begnadigung eines Truthahns soll in einer öffentlichen Diskussion 1863 zwischen Abraham Lincoln und seinem Sohn Ted über die Tötung des Truthahns Jack an Thanksgiving liegen.

Weitere Mythen tauchen erst ab Mitte des 20. Jahrhunderts auf. Die *Truman Library* dementieren, Präsident Truman habe die Veranstaltungsform begründet. Die *Eisenhower Presidential Library* sieht sich zu einer Meldung genötigt, dass Präsident Eisenhower die ihm überbrachten Vögel nicht zu verspeisen pflegte. Von John F. Kennedy wird überliefert, dass er während der Zeremonie am 18. November 1963 zwar keine Begnadigung aussprach, aber mit Hinblick auf die Aufschrift der Halsmarke „Good Eating Mr. President" (Guten Appetit Herr Präsident), „Let's just keep him" (Lasst ihn uns behalten) äußerte. Ab 1989 wurde die Tradition unter George W. Bush formalisiert und die Vögel wurden ausnahmslos begnadigt. Zunächst war es üblich, dass die Hähne ihr Restleben im *Flying Pan Park*, im *Disneyland* oder im *Walt Disney World Resort* verbrachten. Ab 2010 sendet man die Hähne auf das ehemalige Anwesen von George Washington, dem Landsitz *Mount Vernon*. Die Vögel sterben aufgrund Zucht bedingter Gesundheitsprobleme typischerweise innerhalb eines Jahres nach der Zeremonie.

In den USA werden jährlich im vierten Quartal knapp 70 Millionen Truthähne verspeist.

David Mamet

Das Ende des Stücks

Weite Bereiche unseres Lebens im Gemeinwesen bestehen anscheinend aus einem Wettbewerb der Lügen: Gerichte, Politik, Reklame, Erziehung, Entertainment. Tolstoi hat gesagt, es sei falsch, von „in jenen Tagen" zu sprechen. Obwohl ich gerne behaupten möchte, dass unser Tag, also unsere Zeit, besonders korrupt sei, muss ich mich also seiner Wahrheit beugen und sage, es (und Sie und ich) war schon immer so.

Wenn es unsere Natur als Gesellschaft ist, als Menschen, Männer und Frauen, ihre Natur genau wie meine, zu lügen, die Lüge zu lieben, andere und uns selbst anzulügen und darüber zu lügen, ob wir lügen – wenn das unsere Natur ist, wo tritt dann die Wahrheit zutage?

Vielleicht in jenem letzten Moment, wenn der Mörder sein Verbrechen gestehen kann, der Politiker seine Gesetzesübertretung, Mann und Frau ihre eheliche Untreue. Vielleicht nicht einmal dann.

Die Religion bietet den reinigenden Mechanismus der Beichte: den katholischen Beichtstuhl, das jüdische Fest der Versöhnung (Jom Kippur), das Zeugnisablegen bei den Baptisten. Zwölf-Stufen-Programme beginnen mit dem Eingeständnis der Machtlosigkeit. In all diesen Fällen legen wir unsere Bürde ab – oder bekommen zumindest die Möglichkeit geboten. Denn es sind nicht die Dinge, die wir tun, die uns schaden, meint Mary McCarthy, sondern es ist das, was wir hinterher machen.

Und wir haben die Gelegenheit geschaffen, uns unserer Natur zu stellen, unseren Taten und unseren Lügen zu stellen: im Drama. Denn Gegenstand des Dramas ist die Lüge.

Am Ende des Dramas steht DIE WAHRHEIT – die so lange übersehen, missachtet, verhöhnt und geleugnet wurde – und obsiegt. Und daran erkennen wir, dass das Drama beendet ist. Es ist zu Ende, wenn das Verborgene enthüllt ist, und wir heil gemacht worden sind, denn wir erinnern uns – wir erinnern uns daran, dass die Welt vorher durcheinander war. Wir erinnern uns an die Einführung des Neuen, das eine Welt aus dem Gleichgewicht gebracht hat, von der wir meinten, sie funktioniere gut. Wir erinnern uns an die immer stärker werdenden Bemühungen des Helden oder der Heldin (die nichts anderes als wir selbst sind), die Wahrheit wieder zu entdecken und uns (dem Publikum) die Ruhe zurückzugeben. Und wir erinnern uns, wie im guten Drama jeder Versuch (jeder Akt) die Lösung zu bieten schien, wie hingerissen wir sie erforscht haben und wie enttäuscht wir (der Held) waren, als wir entdeckten, wir hatten uns geirrt, doch dann: Am Ende des Stücks, als wir, wie es schien, alle Lösungswege erschöpft hatten, als wir ohne Mittel und Auswege waren (wie es jedenfalls schien), als wir nichts weiter als machtlos waren, wurde alles heil. Und es wurde heil, als die Wahrheit zutage trat. Und an diesem Punkt, im gut gearbeiteten Stück (und vielleicht im aufrichtig geprüften Leben), werden wir dann verstehen, dass das, was zufällig schien, wesentlich war, wir werden das Muster erkennen, das unser Charakter gewirkt hat, wir werden die Freiheit haben, aufzuatmen oder zu trauern. Und dann können wir heimgehen.

David Mamet (* 30. 11. 1947 in Chicago) ist ein US-amerikanischer Drehbuchautor, Dramatiker, Filmregisseur, Produzent, Dichter und Schriftsteller. Einige seiner über 40 Drehbücher sind: *Wenn der Postmann zweimal klingelt, The Untouchables, Wanja - 42. Straße, We're No Angels, American Buffalo*… Seine bekanntesten Theaterstücke sind: *Edmond, Oleanna, Hanglage Meerblick, Enten Variationen, Sexual Perversity in Chicago, Die Gunst der Stunde*. Die Polit-Komödie *November* ist sein 21. Stück und wurde am 17. Januar 2008 in New York uraufgeführt.